

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste auf einen Blick	7
I. Einleitung.....	9
II. Die relevanten Beurteilungsmaßstäbe	12
1. Leistungsfähigkeitsprinzip.....	12
2. Anreizneutralität	16
III. Der Standpunkt des BVerfG	19
1. Vereinbarkeit mit dem Leistungsfähigkeitsprinzip	19
2. Gewährleistung von Anreizneutralität	22
IV. Überprüfung der juristischen Argumente und empirischen Annahmen	25
1. Die Ehe als Verbrauchsgemeinschaft	25
a. Stets evident vorhandenes Mindestmaß gemeinsamen Konsums	25
b. Ökonomische Modellannahmen zur Verteilung des Konsums im Übrigen	26
c. Empirische Evidenz zur Aufteilung des Konsums in der Ehe ..	28
d. Schlussfolgerungen aus verfassungsrechtlicher Perspektive ...	31
e. Exkurs: Keine Legitimation als Abbild ehelicher Unterhaltsgemeinschaft.....	35
2. Die Ehe als Erwerbsgemeinschaft	41
a. Keine steuerliche Erwerbsgemeinschaft allein kraft familienrechtlicher Wertung.....	41
b. Erwerbsgemeinschaft in der „wirtschaftlichen Realität der intakten Durchschnittsehe“?	47
aa. Das Konzept der Erwerbsgemeinschaft als Problem arbeitsteiliger Spezialisierung	48
bb. Ehen ohne haushaltsangehörige Kinder	51
cc. Ehen mit haushaltsangehörigen Kindern	55
c. Schlussfolgerungen aus verfassungsrechtlicher Perspektive ...	63

d. Mangelnde Folgerichtigkeit der Umsetzung des Leitbilds der Erwerbsgemeinschaft	65
3. Anreizwirkungen in der Ehe	66
a. Theoretische Betrachtung	67
aa. Neutralität bzgl. der Spezialisierung der Eheleute untereinander	67
bb. Neutralität bzgl. der Auslagerung von Hausarbeit.	69
b. Empirische Evidenz.	70
c. Schlussfolgerungen aus verfassungsrechtlicher Perspektive ...	74
4. Art. 3 II GG und ökonomische Effizienzerwägungen.	76
V. Zusammenfassende Schlussfolgerungen	81